

burg (Warmwasseranlage) ist man mit dem Wachstum des Catfish nicht zufrieden.

Eine Möglichkeit, diese Schwierigkeiten zu umgehen, liegt allerdings darin, das Abbläuen durch Haltung der Laichfische im Warmwasserbecken und anschließendes Hypophysieren um einige Monate vorzulegen. Unter diesen Umständen könnte das Wachstum im ersten Jahr so beschleunigt werden, daß die Katzenwelse unter Umständen genauso wie in den USA im zweijährigen Umtrieb Speisefischgröße (1/2 kg) erreichen.

Das Kapitel „Catfish“ wurde deshalb ausführlicher behandelt, um darzulegen,

daß man sich von diesem Fisch unter den klimatischen Bedingungen, wie sie im Süden Mitteleuropas vorherrschen, nicht allzuviel erwarten darf. Bestenfalls kann man ihm Chancen als Nebenfisch in klimatisch besonders begünstigten Karpfenteichwirtschaften Jugoslawiens und Südösterreichs einräumen.

Literatur:

BROWN, E. Evan, et a. 1969. A Synopsis of Catfish Farming. University of Georgia, College of Agricultural Experiment Stations, Athens, Georgia.

LEE, Jasper S. 1971. Catfish Farming — A Reference Unit, Mississippi State University, Vocational Education, State College, Mississippi.

Hildegard A n d r e e

Die Nase und ihr Fang

Die Schwierigkeit eine Nase zu fangen, liegt im schnellen Erkennen des Anbisses. Nasen beißen sehr vorsichtig, kaum merkbar, deshalb sollten Nasen-Neulinge bereits schon beim leisesten Verdacht eines Anbisses nicht lange überlegen, sondern reaktions-schnell handeln.

Beim Nasenfang zeigt sich der wahre Könnler. Wieviel leichter ist es doch zum Beispiel einen Hecht zu fangen, als solch eine kleine Nase.

Nasen gehören zu den wenigen Fischen unserer Gewässer, die das ganze Jahr über beißen, ob im Frühling, Sommer oder aber im Winter, wenn die Schnurlaufringe vereisen und die klammen Finger an der Rute festfrieren.

Über das Anfüttern bei Fischen gehen die Meinungen auseinander, bei Nasen ist jedoch Anfüttern auf jeden Fall anzuraten, am besten eignet sich dafür eine Kugel aus Brot, Weißbrot mit Sand oder Lehm gut durchgeknetet.

Weiterhin empfiehlt es sich, um die Nasen bei guter Beißlaune zu halten, auch während des Angelns, weiterzufüttern. Woran erkennt man nun mit letzter Sicherheit, daß der Fisch, den man nun gefangen hat auch ganz bestimmt eine Nase ist? Das

sicherste und untrüglichste Kennzeichen einer Nase ist die dunkle Auskleidung der Bauchhöhle, außerdem besitzt sie eine vorragende Schnauze mit einem unterständigen Maul, dem sie ihren Namen „Nase“ verdankt.

Zum Nasenfang benötigt man sehr feines Zeug, da das Maul der Nase klein ist, wird man 11—15 Haken wählen, wählt man größere wird man zwar Fische, aber bestimmt keine Nase fangen. Als Köder eignen sich vorzüglich Fleischmaden, Käsestücke, Semmelteig.

Da Nasen mit ihrem knorpeligen Maul gerne Algen von Steinen abweiden, sind sie oft mit einem kleinen Algenfetzlein zu erbeuten. Wenn dies nichts hilft, dann sollten Sie es mal mit Palatschinkenartig versuchen, denn auch Nasen lieben in ihrem täglichen Magenfahrplan Abwechslung.

Die Frage wo nun Nasen stehen ist verhältnismäßig leicht zu beantworten. In Gewässern in denen Nasen beheimatet sind, finden wir sie in der Äschen- und Barbenregion, sie stehen meist über dem Grund, in der Nähe von Wehren, Brückenpfeilern, deshalb muß der Köder auch in dieser Tiefe angeboten werden. Denken Sie beim Drill daran, daß Nasen Schwarmfische sind, und

wenn Sie beim Drill das Wasser nicht in zu große Unruhe versetzen, Sie sicher sein können, mehrere Fische an dieser Stelle an den Haken zu bekommen.

Denken Sie beim Drill vor allem daran, daß Nasen kämpfen können, und daß es bei dem feinen Zeug sehr leicht zu einem Abriß kommen kann, hier hilft nur Geduld, sich Zeit lassen und Fingerspitzengefühl.

Der Kescher darf beim Nasenfang auf gar keinen Fall fehlen; wenn man bedenkt, daß Nasen 1 kg erreichen können, und daß man schon Exemplare von 1¹/₂ kg erbeutet

hat, weiß man, daß Nasen ohne Kescher kaum zu landen sind.

Leider ist das Fleisch der Nasen nicht gerade nach unserem Geschmack, doch wenn man sie gut paniert, knusprig brät und in pikant gewürztem Essigsud legt, ein paar Tage gut durchziehen läßt und sie dann als Bratfisch serviert, wird man feststellen, daß sie ganz gut schmecken können. Als „Steckerlfische“ — also geschröpft über glühenden Holzkohlen gebraten — sind sie ganz hervorragend.

Ständerat Dr. K. B ä c h t o l d, Schaffhausen

Fortschritte im Umweltschutz

Blick in die Schweiz mit gewissen Parallelen zu Österreich.

(Aus dem „Presse- und Informationsdienst des Österreichischen Naturschutzbundes“, Folge 33, August 1972.)

(Bemerkungen in Klammern von der ÖNB-Redaktion.)

In allen Parteiprogrammen sind die Aufgaben des Umweltschutzes als dringlich hingestellt worden. In ungezählten Reden und Beteuerungen wurde die Notwendigkeit eines raschen Handelns anerkannt. Mit vollem Recht richten sich daher heute an die Abgeordneten kritische Fragen nach der Durchführung der Versprechen. Die Mitglieder der Bundesversammlung (in Österreich Nationalrat), die ihr Mandat von den Wählern erhalten haben, werden in vier Jahren auch danach beurteilt werden, wie der Kampf gegen die Lebensverschlechterung durch Lärm, Luftverschmutzung, Gewässer-Verunreinigung und Giftstoffe geführt worden ist. Denn eine Hauptverantwortung für die Änderung der oft genug geschilderten Zustände liegt beim Gesetzgeber. Sein Auftrag ist es, durch die Schaffung von Rechtsbestimmungen und den Zwang von Terminen dem Umweltschutz Impuls und Nachdruck zu verleihen. Daneben sollte ein wissenschaftlich fundiertes, mit den Kantonen (Bundesländern) und der Wirtschaft abgesprochenes *Programm für den Umwelt-*

schutz entwickelt werden. Daß es der Landesregierung ernst damit ist, hat sie durch eine Reihe von Maßnahmen bereits bewiesen. Im Gegensatz zu anderen Industriestaaten kann sie auf einem sicheren verfassungsrechtlichen Boden aufbauen, nachdem der Umweltschutzartikel 24septies am 6. Juni 1971 vom Volk mit einer demonstrativen Mehrheit angenommen worden ist. (Bei uns in Österreich fehlt eine solche Initiative!)

Als erster und bedeutsamer Schritt wurde sofort beim Departement des Innern ein *selbständiges Amt für Umweltschutz* geschaffen, in welches das frühere Amt für Gewässerschutz einverleibt worden ist. Heute schon verfügt es über ein gut zusammenarbeitendes Team von Ingenieuren, Biologen, Chemikern, Hydrologen, Technikern und Juristen. (Derart zusammengesetzte Kommissionen sollten in Österreich nicht nur beim Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, sondern auch bei allen Landesregierungen gebildet und aktiviert werden.) Ihm obliegt es, Richtlinien und Gesetze auszuarbeiten, Dringlichkeitsordnungen aufzustellen, die Tätigkeit der verschiedenen Amtsstellen des Bundes und der Kantone zu koordinieren und in internationalen Organisationen mitzuarbeiten. Umweltschutzmaßnahmen müssen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Andreâ Hildegard

Artikel/Article: [Die Nase und ihr Fang 193-194](#)